

## Schmiedgasse 28 (1574–1955)

Parz.-Nr. A 108 (1825–1872: Nr. A 107)

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 162; 1798–1872: Nr. 157)

### Geschichte

Die Liegenschaft entstand um 1574 durch Aufteilung des ehemaligen Frühmesshauses (siehe Schmiedgasse 26–30). Dieses Kirchengut wurde nach der Reformation an Privatpersonen verkauft, doch behielt sich die Kirche jederzeit das Eigentums- und Vorkaufsrecht vor und bezog dafür einen jährlichen Bodenzins. Laut den Kirchenrechnungen bezahlte ab 1574 Samuel Meier und ab 1580 Friedlin Scherpfli die Hälfte dieses Zinses. Danach wechselten die Namen der Besitzer ziemlich oft, doch fehlen nähere Angaben dazu. Vermutlich ab 1659 betrieben Jakob Schmid und danach sein Sohn Wendelin im Gebäude eine Küferei.

Im Jahr 1758 erwarb Jakob Vögelin das Anwesen, bestehend aus Behausung, Scheune mit Stall und Krautgarten. Gemäss Volkszählung von 1774 lebte er vom Schneiderhandwerk, wozu er einen Gesellen beschäftigte, bewirtschaftete nebenbei einen kleinen Bauernbetrieb und besass eine Kuh, zwei Schafe und ein Schwein. Seine einzige Tochter Anna Maria, die später als «einfältig» und «übelhörend» bezeichnet wird, heiratete einen Monat nach dem Tod ihres Vaters Johannes Link, der den Bauernbetrieb weiterführte. Die Volkszählung von 1796 vermeldet, dass er genügend Land besass, um seine Familie für ein halbes Jahr selbst versorgen zu können. Zusätzlich hatte er für den stummen Onkel seiner Ehefrau zu sorgen, der bei ihm verpfändet war. Die Ehe blieb kinderlos und somit wurde die Liegenschaft 1804 an öffentlichen Gant versteigert und vom ehemaligen Ochsenwirt Samuel Wenk erworben, der sie jedoch ein Jahr später wieder veräusserte. Neuer Besitzer war Jakob David, ebenfalls ein Kleinbauer, der bisher als Mieter in verschiedenen Logis gewohnt hatte. Nach seinem Tod fiel das Erbgut an den ältesten noch lebenden Sohn gleichen Namens. Dieser verkaufte das Anwesen zwei Jahre später an Johannes Seckinger und zog in das Haus Davidgässchen 6.

Johannes Seckinger, jüngster Sohn des 1734 in Riehen niedergelassenen Bäckermeisters Burkhard Seckinger, hatte bislang in der ererbten elterlichen Wohnung am Erlensträsschen 4 gewohnt.<sup>1</sup> Er hatte das Maurerhandwerk erlernt und richtete in den mithilfe eines Darlehens neu erworbenen Gebäuden ein Maurergeschäft ein. Die Volkszählung von 1837 führt neben dem Schwiegersohn Augustin Schultheiss, ebenfalls ein Maurermeister, bereits drei Maurergesellen und einen Lehrjungen an. Nach dem Tod des Vaters übernahm vorerst der Schwiegersohn Haus und Geschäft, überliess beides jedoch zwei Jahre später dem einzigen Sohn Johannes Seckinger. 1850 werden in der Volkszählung vier Gesellen und eine Dienstmagd aufgelistet. Doch der Ertrag entsprach offenbar nicht dem Geschäftsumfang. 1851 konnten die Schuldzinsen nicht mehr beglichen werden, der Besitzer wurde ausgekündet und musste künftig als Mieter ein Logis suchen. Nach dem Tod des Vaters soll die Witwe mit dem ältesten Sohn



83. Das Haus Schmiedgasse 28 (1935).

nach Amerika ausgewandert sein. Der zweitälteste Sohn Theophil gründete 1873 in Baselstrasse 19 das heute noch bestehende Baugeschäft.<sup>2</sup>

Die Liegenschaft Schmiedgasse 28 wurde als Unterpfand dem Gläubiger Josua Tester aus Basel zugeschlagen. Dieser liess die Gebäude 1854 abbrechen und durch ein Wohnhaus ersetzen, das er an Johann Georg Schmassmann von Buckten verkaufte. Schmassmann betrieb in den Räumen mithilfe zweier Hilfskräfte eine Posamenterei. 1862 zog die Familie nach Basel.

Als Käufer trat die Wiesental-Eisenbahn-Gesellschaft auf, die nicht nur Land für den Bau der Eisenbahnlinie, sondern auch Dienstwohnungen für die Angestellten benötigte. Zu diesem Zweck erwarb sie das neu erbaute Haus Schmiedgasse 28, wo künftig Bahnwärter und andere Angestellte der Bahngesellschaft untergebracht wurden.

1880 verkaufte die Wiesentalbahn das Grundstück an den ehemaligen Badewirt Heinrich Weissenberger, der ihr dafür das grössere Grundstück Bahnhofstrasse 40 mit seinem 1844 gebauten, nicht mehr rentablen Badehotel abtrat. Dieses diente in der Folge als Dienstgebäude für die Bahngesellschaft. Weissenberger veräusserte noch im gleichen Jahr das erworbene Haus an die benachbarte Taubstummenanstalt (siehe Schmiedgasse 26). Die Wohnungen wurden vorerst vermietet, danach von der Anstalt selbst genutzt. 1936 mussten 16 Quadratmeter Boden zur Verbreiterung der Strasse abgetreten werden. Die restliche Parzelle wurde grundbuchmässig mit dem Grundstück der Taubstummenanstalt vereinigt.

Im Hinblick auf den Neubau der Anstalt an der Inzlingerstrasse verkaufte die Taubstummenanstalt die Anstaltsgebäude samt dem Wohnhaus Schmiedgasse 28 an die Einwohnergemeinde Riehen. 1955 wurden sämtliche Gebäude abgebrochen, um Platz für den Neubau der Gemeindeverwaltung zu gewinnen (siehe Wettsteinstrasse 1 / Bahnhofstrasse 8).

## Beschreibung

Das ursprüngliche kleine Bauernhaus, in den Brandlagerbüchern des 19. Jahrhunderts beschrieben als Behausung mit Scheune und Stall, wurde 1854 abgebrochen und durch ein Wohnhaus ersetzt. Das neue Gebäude, das wie sein Vorgängerbau teilweise in Fachwerk errichtet war, stand traufständig zur Strasse und umfasste zwei Geschosse und einen Keller. Das Satteldach war zur Strasse hin mit zwei Gaupen versehen. Drei regelmässig angeordnete Fensterachsen gliederten die Vorderfassade, während die breitere westliche Giebelfassade eine einzige Achse aufwies. Das Haus wurde 1955 abgebrochen.

## Eigentümer und Bewohner

1574?–1579? Samuel Meyer-Göttin (erwähnt 1568–1584)  
1580?–1595? Friedlin Scherpflin-Bieler (erwähnt 1573–1593); danach die Erben  
1596?–1602? Johannes Suter-Gschwind (1569–1607)  
1604?–1627? Michael Krebs-Hauswirth-Schultheiss (erwähnt 1593–1632), von Binzen (Baden)  
1659?–1676? Jakob Schmid-Christ (\* 1620; erwähnt bis 1672), Küfer; danach die Erben  
1716?–1726? Wendelin Schmid-Jung-Stingelin (1650–1726), Küfer, Sohn von Jakob Schmid-Christ  
1739?–1758 Simon Wenk-Janzen-Soldner (\* 1706; erwähnt bis 1758)  
1758–1792 Johann Jakob Vögelin-Schultheiss (1733–1792), Schneider; Kauf für 413 Pfd.  
1793?–1804 Johannes Link-Vögelin (1758–1818), Schwiegersohn von Johann Jakob Vögelin-Schultheiss  
1804–1805 Samuel Wenk-Kraft (1750–1821), Ochsenwirt; Kauf für 900 Pfd.  
1805–1810 Johann Jakob David-Senn (1746–1810); Kauf für 1000 Pfd.  
1810–1812 Johann Jakob David-Schlup (1775–1814), Sohn von Johann Jakob David-Senn; Schatzung: 700 Pfd.  
1812–1837 Johannes Seckinger-Winter (1766–1837), Maurer; Kauf für 1200 Fr.  
1837–1839 Augustin Schultheiss-Seckinger (\* 1800; erwähnt bis 1839), von Wiechs (Baden), Maurer, Schwiegersohn von Johannes Seckinger-Winter; Kauf für 1480 Fr.  
1839–1851 Johannes Seckinger-Rüsch (1816–1871), Maurer, Sohn von Johannes Seckinger-Winter; Kauf für 1601 Fr.  
1851–1857 Josua Tester-Gessler (1806–1873), von Basel, Zimmermann; Kauf für 1125 Fr.  
1857–1862 Johann Georg Schmassmann-Neuschwander (\* 1816; erwähnt bis 1862), von Buckten BL, Posamenter; Kauf für 6000 Fr.  
1862–1880 Wiesentalbahn; Kauf für 7800 Fr.  
1870? *Benedikt Vogel-Heitz (\* 1838; erwähnt bis 1872), von Bellingen (Baden), Bahnwärter, [Mieter]*

1870? *Albert Feist-Schauenburg (\* 1835; erwähnt bis 1906), von Schliengen (Baden), Bahnwärter, [Mieter]*  
1870? *August Regenauer-Schopflin (\* 1803; erwähnt bis 1870), von Karlsruhe, Bahnexpeditor, [Mieter]*  
1880 Heinrich Weissenberger-Wenk (1840–1908), Badewirt  
1880–1934 Taubstummenanstalt Riehen; Kauf für 7500 Fr.  
1881 *Anna Winter (erwähnt 1881), von Basel, [Mieterin]*  
1881 *Karl Henke-Schmid (1845–1915), von Minseln (Baden), ab 1886 von Riehen, Ziegler, [Mieter]*  
1934–1936 Einwohnergemeinde Riehen  
1936 vereinigt mit dem Areal der Taubstummenanstalt (Schmiedgasse 26)

AK

- 1 Häuser in Riehen 1 (1996), S. 25.
- 2 Häuser in Riehen 3 (2017), S. 44f. Zur Geschichte der Familie Seckinger siehe Raith (1987), S. 94f.